

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 2

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Was Schönheit kostet

„Nach einer amerikanischen Statistik wurden im letzten Jahre von amerikanischen Frauen insgesamt 2195 Millionen Dollar für Verschönerungsmittel aufgewandt.“

Dabei kommen uns sämtliche illustrierte Blätter der Welt und zeigen uns diese bildhübschen Frauen Amerikas als ein Produkt von Sport und vernünftigem Leben, welche wir Europäerinnen erst lernen müssten! Dabei sitzen täglich Millionen vor Schwärzmerei vergehende junge Europäerinnen im Kino und himmeln die amerikanischen Mäuse an, deren blinde Nachaherinnen sie sein möchten. Was ist dann aber mit diesen 2195 Millionen Dollar für Verschönerungsmittel, welche in Form von Lippenstiften, Puder, Farben, Massage, Dauerwellen, Hautcremes und Tinkturen zum Aufputz der amerikanischen Frauenfassaden verpulvert wurden? Weshalb stellt man dieses Arsenal kosmetischer Hilfsmittel nicht einmal zur Schau, damit unsere lieben Mitmenschen auch sehen, wie eine echt amerikanische, vielbewunderte Schönheit zustande kommt? Unsere Schweizerinnen, die so sehnsüchtig nach dem Yankeeeland schielen, sollten erst die Farbtöpfe und Crèmeäpfel Amerikas kennenzulernen, bevor sie sich schlaflose Nächte anärgern, weil sie ohne jene nicht so schön zu sein glauben wie diese täglich frischgestrichenen Segelfregatten Onkel Sams.

ir

*

Das Defizit

Meier spaziert mit seinem „Dürrbächler“ am Personenbahnhof in S. vorbei. Plötzlich steht der Hund nur noch auf drei Beinen, stemmt sich mit dem Viereten gegen das Bahngebäude und unmittelbar darauf sickert eine ruchende Flüssigkeit am Verputz herab. Zufällig kommt der Herr Vorstand Müller vorbei, sieht die Reispektlosigkeit des „Dürrbächlers“ und macht seinem Besitzer wegen dieser hundsmäßigen Sauerei Vorhaltungen.

„Rüt für unguet, Herr Vorstand! Mi 'Rigo' het nume welle s'Bitribesdefizit vo de Bundesbahne e biigli abschwenke...“

Muedi vo Basel

*

Ar rietet afa

Es hatte die Schulkinder eines hochgelegenen Bergdorfes nicht geringe Mühe gekostet, ihren neuen Lehrer zu bewegen, an einem schönen Wintermittag einmal eine Schlittelpartie mit ihnen zu machen („unser Gözel griete“). Endlich willigt er ein.

Jemand fragt ein Schulmädchen, wie ihnen der neue Lehrer gefalle.

„So — guet, är rietet afa.“

Blindes Mädchen

Von Bernhard Meier

Entbehrend wartest du im Grase,
Bis deiner Seele reine Rose
Den Myrrenduft der Sehnsucht spürst.
Wie auch der Glieder weiße Blüten,
Den Marmorkelch dem Tag entbieten,
Nach dem dein Herz verlangend ruft:
Du fällst zurück wie die Entehrte.
Dein Brautbett ist die kalte Erde,
Und dein Altar ist deine Gruft.

Betrachtung



„Gis freut mi halt gleich: Di tick Frau Meier mues no mengsmol Hunger ha, bis sie di modern schlank Linien erreicht het.“

Zürcher Bilderbogen

Das Loch

Ein Loch, in dem der Freuden keine spricht
Und immer Loch bleibt, wenn es sich auch schließt —
Von dem, der drin war, nicht gern reden will:
Es ist das Loch in der Kaserne an der Sihl.

Hans Waterhaus

*

Waldtanz

Es schmettern lustig die Trompeten,
Die Bratsche brummt, das Piston quielt,
Zum Tanz trillern flott die Flöten,
Und ächzend sich die Planke biegt.
Die Bässe jagen sich im Sprunge,
Aus feuchten Blicken lodert Brand,
Um dralle Hüften legt im Schwunge
Sich dreist manch' braune Sehnenhand.
Die Klänge mich zum Tanzplatz saugen,
Wie gerne wollt' ich bei Euch sein!....
Doch mit so bösen Hühneraugen
Komm' ich in keinen Schuh hinein.

X. M. Ballas

*

Splitter

Solange Europa in der Tinte sitzt,
Sieht man schwarz.

*

Über die Grenzfähle des Anstandes
wird der größte Schmuggel getrieben.

*

Se eingebildeter die Ausbildung,
umso ausgebildeter die Einbildung.

Sportprognosen

In den Sportblättern unseres vorbildlichen Landes werden natürlich auch Prophezeiungen und Tipps für kommende Wettkämpfe gegeben, damit es so aussehen soll, als verstehet man in den Redaktionen etwas davon. So erschienen auch für die Radweltmeisterschaften in Amsterdam Siegerprognosen, deren eine beispielweise im „Sport“ ungefähr so ausgesehen hat:

Es starten bei den Stehern Linart-Belgien, Sawall-Deutschland, Suter-Schweiz, Grassin-Frankreich, Serès-Frankreich. Prognose: Das Gefühl spricht bei Linart, aber bei Paul Suter muß man auf Überraschungen gefaßt sein, es wäre leicht möglich, daß... Neuerst gefährlich sind die zwei Franzosen, und der Deutsche Sawall hat den Belgier Linart in letzter Zeit mehrmals geschlagen. Sodaz also der Kampf zweifelos zwischen Linart, Sawall, Suter, Grassin und Serès liegen wird.

Wir, die wir von Sport weniger verstehen als jene, welche sich durch ihn ihr Geld verdienen, müssen sagen, daß diese Art Vorherbestimmung ungemein scharrfingig ist, und wenn man solche Prognosen liest, begreift man ohne weiteres, weshalb die Sportblätter so gut gedeihen und einen so gewaltigen Anhang haben. Im übrigen besteht ja das Wesen der Prognose — vide Wetterbulletin und Astralprophetie — gerade darin, alle Möglichkeiten gebührend zu berücksichtigen, damit man vor Überraschungen sicher ist.

*

Das Schweizer-Töff im Auslande

An einem größern Automobilstandplatz Zürichs sind zwei Ewundige damit beschäftigt, die verschiedenen Marken moderner Benzinführwerke zu inspizieren. Fragt der eine, warum denn einzelne der Autos neben dem Kantonswappen noch die ominöse schwarze weiße Kennmarke — CH — führen.

„Ja,“ meint der andere, nicht ohne malefiziöses Lächeln in seinen Mundwinkeln: „Das sind doch die Anfangsbuchstaben des bestbekannten Schweizer Schlagwortes „Cheib, Chog und Charnone“, auf welche Kennworte der Schweizer Automobilist wohl auf Auslandstouren am ehesten reagiert...“

*

Weisheit

Die Polizei, die Feuersprüche,
Die Reue, die guten Gedanken
Die Entstaatlichung der Burlesbetriebe
kommen meistens zu spät.

Eva

Erfischungsraum
Thee / Chocolade
SPRUNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836